



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Quartalsbericht Frühling 2003

Seit dem Beginn der Messungen an der Wetterstation Göttingen (November 2000) waren alle Frühlingsquartale zu warm und zu sonnig, abgesehen von 2002 auch zu trocken. Das zurückliegende Quartal reiht sich hier ein, wenn auch mit einem minimalen Wärmeüberschuss. Auch waren die Abweichungen wesentlich geringer als ein Jahr zuvor.

Besonders der kühle Mai führte den Temperaturmittelwert fast auf den Referenzwert von 8,2°C zurück; lediglich um 0,2°C lag das Mittel über dieser Marke. Seine „Schuld“ ist es, dass Göttingen alle statistischen 3,5 Sommertage verpasst hat. Dafür gab es mit 19 Frosttagen 2,5 mehr als üblich. Diese wegen der Wärmeüberschüsse erstaunliche Abweichung zeigen bis auf das Jahr 2002 ebenfalls alle bisher ausgewerteten Frühlingsquartale.

Die niedrigste Temperatur lag bei -4,4°C (27. März), die höchste bei bemerkenswert niedrigen 23,2°C (30. Mai) und damit kaum höher, als an den mildesten Tagen im März.

Den letzten Schneefall gab es am 26. März, gleichzeitig der letzte Tag mit einer geschlossenen Schneedecke. Der letzte Hüttenfrost datiert auf den 15. April, 5 Tage später gab es den letzten Bodenfrost, wenngleich die Temperatur auch am 24. Mai die 0°C-Grenze streichelte (Lufttemperatur +0,5°C). Die Zeit zwischen dem ersten und letzten Frost betrug damit 175 Tage (+4), die zwischen dem ersten und letzten Schneefall 106 Tage (-44).

Mehr Niederschlag als im trockenen Vorjahr, weniger als im Vergleichszeitraum 1960-1990, so lässt sich die Feuchtigkeitsbilanz zusammenfassen. Mit 133 mm verteilt auf 40 Tage (23 mit >1 mm) blieb die Summe um 22 mm (14 %) hinter diesem Vergleichswert zurück. Demgegenüber lag die Verdunstung knapp 50 mm über dem „Soll“. Das lag an einer Kombination aus mehr Sonne, höheren Temperaturen und einem niedrigeren Taupunkt.

Am deutlichsten war erneut die Abweichung der Sonnenscheindauer. Auf knapp 550 Stunden summierte sich diese, 110 Stunden oder 25% mehr als normal. Die mittlere Bewölkung während des Frühjahrs lag bei 56,6 % (-9,2 %). 7 bedeckten Tagen (normal: 15) standen 16 sonnige (normal: 8) gegenüber. Symptomatisch: Die trübste Phase gab es Anfang Mai, als in den 3 Tagen vom 5.-7. die Sonne nur 20 Minuten zu sehen war.

Abschließend der Blick auf die Windverhältnisse: Aus West bis Nord wehte der Wind jeweils 36 % aller Tage. Die nördlichen Strömungen punkteten so vor allem zu Lasten östlicher. An zwei Tagen registrierte die Station volle Sturmstärke (Maximum: 77 km/h am 20. März). Trotzdem gab es nur 9 der üblichen 17 Starkwindtage (>50 km/h).